

zerstört und von König Zwentibold von Lothringen um 890 wieder hergestellt. In späterer Zeit haben die Kaiser, namentlich Otto I., Otto II. und Heinrich II., sowie Konrad II. und Konrad III. mehrfach in Nymwegen verweilt.¹¹⁾ Liegt nicht die Möglichkeit vor, daß einer dieser Herrscher, wenn auch nicht gerade der letztgenannte, die Kapelle erbaut habe? Lassen doch die Einzelformen meines Erachtens eher eine Stellung ins X. oder XI. Jahrh. zu als eine solche in das VIII. bis IX. Jahrh., und wie man die Aachener Kirche noch Jahrhunderte nach ihrer Entstehung z. B. im XI. Jahrh. in Ottmarsheim, also bei einer Klosterkirche nachgeahmt hat, so würde eine gleich späte Nachbildung bei der Kapelle einer kaiserlichen Pfalz um so weniger befremden. Die wichtige Frage nach der Entstehungszeit des Nymwegener Baues ist also noch durchaus nicht genügend beantwortet. Zur Lösung derselben dürfte auch eine genaue mit Vergleichen verbundene technische Untersuchung, des Materials, Steinverbandes und Mörtels beitragen. Der letztere zeigt in den ältesten Theilen eine Beimengung von Ziegelmehl nur an einzelnen Stellen, welche bei genauer Untersuchung sich vielleicht als spätere Zuthat ergeben werden. Wenn es richtig ist, daß die Baumeister der Karolingerzeit, wie heute allgemein behauptet wird, dem Mörtel ihrer Bauten immer Ziegelmehl beigemischt haben, so dürfte also eine Untersuchung des Mörtels schon hinsichtlich der Zeitbestimmung von Wichtigkeit sein. Wenn auch zugestanden werden muß, daß aus der Untersuchung des Materials nicht immer sichere Schlüsse gezogen werden dürfen; im Verein mit lokal- und kunstgeschichtlichen Argumenten können sie aber von großem Werthe sein. Also auch aus diesem Grunde ist durch Schonung des gegenwärtigen Bauzustandes die Möglichkeit einer zukünftigen sorgfältigen Durchforschung zu bewerkstelligen, und zwar durch Schonung des gesammten Bauzustandes mit allen Veränderungen, welche das Gebäude im Laufe der Jahrhunderte erlitten hat.

¹¹⁾ Falls die Regesten bei Oltmans und Hermann zuverlässig sind. Bei einer gründlichen und umfassenden Behandlung des Bauwerkes müßten auch diese Geschichtsdaten, da sie fast ausnahmslos Chronisten des vorigen Jahrhunderts entnommen sind, einer sorgfältigen kritischen Prüfung unterzogen werden. Ist ja gerade in letzter Zeit mit Recht auf die Vernachlässigung hingewiesen, welche die Erforschung der kunstgeschichtlichen Quellen bisher vielfach erfahren hat.

Denn auch Hinzufügungen und technische Umänderungen können indirekt zur Alters- und Werthbestimmung älterer Theile wesentlich beitragen. Und selbst wenn schon eine sorgfältige und umfassende Untersuchung stattgefunden haben sollte, so würde doch eine Erneuerung zu beklagen sein, da auch der Zukunft die Möglichkeit der eigenen Erforschung, mindestens aber der Kontrolle früherer Forschung gewahrt bleiben muß. Denn auch der kenntnisreichste und sorgfältigste Forscher ist Irrthümern unterworfen. Wird bei einem Gebäude vom Charakter der Nymwegener Kapelle, d. h. eines kunstgeschichtlich werthvollen, aber nicht mehr benutzten Gebäudes ein Theil baufällig, so dürfte derselbe durchaus nicht abgetragen werden, so lange sein Bestand noch durch andere Mittel, als Stützen, Streben, Verankerungen u. dergl. gesichert werden könnte, auch wenn diese Hilfskonstruktionen ein schlechtes Aussehen gewähren sollten. Falls aber durchaus einzelne Theile abgebrochen bzw. erneuert werden müssen, so ist die Wahl theilweise anderen Materials z. B. gefärbten Mörtels anzurathen, damit die neuen Theile auch in der Zukunft, d. h. wenn sie schon verwittert sind, von den alten mit Leichtigkeit unterschieden werden können. Bei der Nymwegener Kapelle sind z. B. einzelne der ältesten Gewölbe in sehr schlechtem baulichen Zustand. Doch haben nach Mittheilung des Stadtbaumeisters Herrn Weve seit langer Zeit keine Senkungen mehr stattgefunden, so daß auch hier kein Grund zu einer Erneuerung vorhanden ist, zumal die Gewölbe leicht gestützt werden könnten.

Die maßgebenden Personen, die Herren Abeleven, Dr. j. Bylefeld und Baumeister Weve haben sich daher entschlossen, von Erneuerungen gänzlich Abstand zu nehmen und das Bauwerk mit allen Veränderungen, welche es im Laufe der Zeit erlitten hat, der Zukunft zu erhalten. Es gebührt ihnen hierfür jedenfalls die Anerkennung aller Kunstfreunde. Der Dank würde aber noch größer sein, wenn die genannten Herren die Kapelle und die anderen Ueberreste der Pfalz nach gründlicher Untersuchung und sorgfältigen Aufnahmen seitens des Herrn Weve demnächst in würdiger Weise veröffentlichen würden, wie solches bereits bei den dortigen, aus der gothischen und der Renaissanceperiode stammenden Profanbauten geschehen ist.

Essen.

G. Humann.